

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N. 54.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pf., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 7. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1895.

Amthches.

Nagold.

An die Gemeindefollegen.

Unter Hinweisung auf die §§ 24/26 der Verfügung der Ministerien der Justiz des Innern und der Finanzen vom 1. August 1894 (Reg.-Bl. S. 235) betreffend die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärfataster, werden die Gemeindefollegen veranlaßt, Beschlüsse über die Beschaffung vorchriftsmäßiger Grenzsteine auf Gemeindefollegen und Abgabe derselben gegen Ersatz der Selbstkosten an die Grundeigentümer binnen 14 Tagen hierher vorzulegen.

Den 6. Mai 1895.

R. Oberamt. Vogt.

Die R. Ortschulinspektorate

wollen die statischen Tabellen bis zum 8. Mai hierher einreichen (vgl. Amtsbl. S. 4827).

Nagold, den 5. Mai 1895.

R. Bezirkschulinsp. Dieterle.

Uebertragen wurde die Schulleitung in Wenden, Bez. Nagold, dem Unterlehrer Karl Wörner in Ottenhausen, Bez. Neuenbürg.

Gestorben: Joseph Friedrich Leibbrand, Tübingen. Joseph Anton Schmid, kath. Pfarrer, vorm. Dompräbendar in Rottenburg. Pfarrer in Ebersbach und Kirchbilingen, Neuenhausen a. F.

Rußlands Streitmacht in Ostasien.

In den russischen Blättern herrscht seit dem Bekanntwerden der Bestimmungen des Friedensvertrags von Simonoseki eine sehr kriegerische Stimmung. Wenn man den Versicherungen der Zeitungen glauben dürfte, so würde das Zarenreich am Vorabend eines Krieges mit Japan stehen und die kampfbereiten Bataillone Ostsibiriens nur des Winkes aus der Hauptstadt gewärtig sein, um die Schrecken des Krieges auf japanisches Gebiet zu tragen. Der russische Kriegsminister soll seit dem Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges alle Vorbereitungen getroffen haben, um, wenn Japan auf seiner Forderung der Abtretung festländischen Gebietes besteht, sogleich den Feldzug eröffnen zu können. Es fragt sich nun, ob dieses Säbelgerassel durch die thatsächlich in Ostasien kampfbereit stehende russische Streitmacht berechtigt ist, oder ob es nicht etwa nur dazu dienen soll, die Japaner einzuschüchtern und die eigene Schwäche zu maskieren. Kenner der militärischen Verhältnisse Sibiriens behaupten, daß das Letztere der Fall sei; Rußland sei offenbar durch den Ausbruch des ostasiatischen Krieges überrascht worden und habe, da alle irgend verfügbaren Truppen s. B. nach der Westgrenze geschoben wurden, noch keine Möglichkeit gehabt, eine seinen Absichten entsprechende Verstärkung der Streitmacht in Ostsibirien vorzunehmen. Nach den Angaben Sachverständiger besteht die gesamte Truppenmacht, über welche Rußland in Ostsibirien verfügt, aus 10 ostsibirischen Linien-Bataillonen, 10 ostsibirischen Schützen-Bataillonen, 2 1/2 Fußkollaken-Bataillonen, zusammen 22 1/2 Bataillonen, 14 Eskadronen und 6 Batterien mit etwa 50 Geschützen. Von diesen Truppen sind übrigens die Linien-Bataillone zum Lokal- und Sicherheitsdienst und zur Bewachung der Verschiedenen und der Sträflinge, deren es in Ostsibirien mehr als 200 000 giebt, bestimmt. Der Friedensstand dieser Bataillone beträgt etwa 450 und der Kriegszustand 970 Mann. Die Gesamtzahl der in Ostsibirien befindlichen Truppen auf Kriegszustand dürfte sich somit samt den Kollaken auf kaum mehr als 25 000 Mann belaufen,

und es sind diese Truppen auf ein Gebiet von 135 870 Quadratmeilen verstreut. Von den ostsibirischen Truppen sind somit höchstens die zehn Schützenbataillone und einige Kollaken-Eskadronen mit einem Gesamt-Kriegszustand von höchstens 15 000 Mann für eine Operation gegen Japan verfügbar. Diese Truppen dürften auch thatsächlich auf den Kriegszustand gebracht worden sein; das war aber auch alles, was der Kriegsminister zur Verstärkung der Position Rußlands im äußersten Osten thun konnte. Man mag über den Wert der japanischen Armee gegenüber europäischen Truppen eine noch so geringe Meinung haben, 15 000 russische Soldaten, die übrigens auch keine Kerntruppen sein sollen, genügen aber auf keinen Fall, um mit Erfolg gegen 150 000 Japaner zu operieren. Einen Landkrieg müßten übrigens die Russen in dem wenig gangbaren Korea führen, denn von den Japanern in Piao-tong sind sie durch nicht weniger als 700 Kilometer getrennt, auch wäre dazu unbedingt die Bundesgenossenschaft Chinas nötig. Wenn aber die Chinesen für ein solches Unternehmen nicht mehr zu haben wären, dann müßte Rußland die Entscheidung zur See suchen. Die russische Pacific-Flotte ist allerdings in den letzten Monaten sehr vermehrt worden. Wird sie aber genügend stark sein, um den Kampf mit der sieggewohnten japanischen Flotte, die durch die chinesischen Beutechiffe einen ganz ansehnlichen Zuwachs erhalten hat, aufzunehmen? Die Petersburger Blätter scheinen des maritimen Uebergewichtes Rußlands nicht so ganz sicher zu sein, denn sonst würde die „Nowoje Wremja“ nicht die vereinigten französisch-russischen Streitkräfte gegen Japan in Rechnung stellen, obwohl es mehr als zweifelhaft ist, ob das französische Parlament geneigt sein wird, in eine Kooperation mit Rußland zu willigen. Da anzunehmen ist, daß man in Japan über die militärischen Verhältnisse Rußlands in Ostasien ebenso gut unterrichtet ist, wie vor Jahresfrist über die Ohnmacht Chinas, so schrumpft die Bedeutung der von Rußland, Deutschland und Frankreich gemeinsam unternommenen Aktion, für deren Wirksamkeit das militärische Uebergewicht Rußlands eine Hauptbedingung ist, beträchtlich zusammen. Wenn Japan nicht gutwillig nachgiebt und auf den Besitz der Halbinsel Piao-tong verzichtet, so wird es kaum zu befürchten haben, daß ihm die Siegesbeute durch Wassengewalt entzissen wird. (Dortztg.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold. Am Samstag Abend versammelten sich die Bürger Nagolds und Umgebung im Gasthof zum „Hirsch“, um einem verdienten Mitbürger, Herrn Kom. Sannwald, der mit wenigen Unterbrechungen sein bisheriges Leben in seiner Vaterstadt Nagold zugebracht hat, eine schöne Abschiedsfeier zu widmen. Was dieser Mann der Stadt Nagold war und wie er gewirkt hat, das konnten wir aus den warmempfundenen Worten des Hrn. Stadtschultheiß Probeck erfahren; Herr Kom. Sannwald ist ein Mann von echtem Schrot und Korn, ein liebevoll besorgter Familienvater, ein tüchtiger Geschäftsmann, pflichtgetreuer Schöffe, that- und hilfsbereiter Vorstand des Gewerbevereins, weitausblickender Gemeinderat und Gewerbeschulrat, in welcher letzteren Eigenschaften er den besonnenen Fortschritt stets hochhielt. Aber was ihn bei allen seinen Verdiensten um die Stadt den Bürgern am teuersten machte, das ist seine Biederkeit, gepaart mit einer herzzugewinnenden Freund-

lichkeit. Im Hinblick auf solche Bürgertugenden ist es doppelt schmerzlich, den Mann zu verlieren, der sie alle in sich vereinigte und wenn wir die Reihe der auf den Geseierten ausgebrachten Toaste nochmals im Geiste an uns vorüberziehen lassen, so fühlen wir nach, daß es jedem von Herzen gegangen ist und allen aus dem Herzen gesprochen wurde. Die ganze Abschiedsfeier nahm einen würdigen Verlauf und wurde namentlich auch durch die der Feier des Abends entsprechend gewählten Vorträge des Niederkranzes verschönt. Herr Kom. Sannwald dankte sichtlich bewegt für alle Liebe, die er in langen Jahren von seinen Mitbürgern erfahren habe und suchte den ihn selbst bedrückenden wehmütigen Gedanken an die baldige Trennung dadurch zu verschleichen, daß er den Anwesenden ein frohes „Auf Wiedersehen“ zurief, welches freudig erwidert wurde. Wir schließen mit dem herzlichsten Wunsch, daß dem Scheidenden und seiner Familie am Bodenseegeflade, ein neues, trauliches Heim erblassen und er noch viele Jahre in Glück und Segen erleben möge!

† Nagold, 6. Mai. Schwarzwaldverein. Nachdem auch Nagold mit der stattlichen Zahl von 103 Mitgliedern in die Reihe der Schwarzwaldbezirksvereine eingetreten ist, hielt gestern im hiesigen Rathhauseaal der Hauptvereinsauschuß, bestehend aus den Abgeordneten von Altensteig, Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg, Schramberg und 2 Mitgliedern des Stuttgarter Vereins unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Stodmayer aus Stuttgart eine Ausschußsitzung zur Vorbereitung der am Peter- und Paulsfeiertag in Schramberg abzuhaltenden Jahresversammlung. Es handelte sich dabei namentlich um die Beiträge des Hauptvereins an die Bezirksvereine und um einige Änderungen in den Statuten, worüber die demnächst abzuhaltende Hauptversammlung des hiesigen Bezirksvereins näheren Aufschluß bringen wird. Die Sitzung, welche bis 7 Uhr dauerte, war auch von nichtdelegierten Mitgliedern der Bezirksvereine Altensteig und Nagold zahlreich besucht und nahm einen durchaus schönen, würdigen Verlauf. Nur kurze Zeit blieb noch zur Einnahme einer Erfrischung im Garten z. „Schwarzen Adler“, dann wurden die wertigen Gäste uns von den Eisenbahnzügen entführt.

(Corresp.) Der Bienenzüchterverein Nagold hielt am 1. Mai in Ebhausen in der „Traube“ seine zweite Plenarversammlung ab. Zur Besprechung kam in erster Linie die Auswinterung, die heuer für viele unter einem sehr ungünstigen Zeichen stattfand, indem manche Stände, selbst von den bedeutendsten, beinahe ganz entvölkert sind. Neben der durch den ungewöhnlich langen u. strengen Winter herbeigeführten Ruhrkrankheit, die vielen Völkern den Untergang brachte, fielen auch Stöcke einer feuchtenartigen Krankheit z. Opfer, die auf mehr. Ständen beobachtet wurde. Sodann wurde die neu angeschaffte Kunstwabenpresse vorgezeigt, die allgemein gefiel. H. Göhner hatte sich bereits der Mühe unterzogen, 1 Kilo Kunstwaben damit herzustellen, die zur größten Zufriedenheit ausfielen und wird G. auch ferner im Auftrag des Vereins diese Arbeit gegen eine kleine Entschädigung für die Mitglieder besorgen. Sodann berichteten die Mitglieder Kehl und Göhner über die von Rohrach in Lienz, Tirol, bezogenen Bienen in sog. Tiroler Bauernstöcken und sind dieselben nach Volks- und Bruststärke z. als vorzüglich bezeichnet worden und kann also diese Firma insofern ihrer reellen Bedienung bestens empfohlen werden. Nach einigen untergeordneten Punkten wurden noch Stülplasten,

von Kimmel, Ebershardt, beichtigt, doch fanden dieselben wenig Anklang; die Behandlung von oben erfordert zu viel Raum und die Behandlung von unten, bezw. das Umwenden ist beschwerlich und lästig. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Göttingen vorgeschlagen.

(*) Wildberg, 4. Mai. Gestern Abend wurde bei der hies. Klostermühle ein männlicher Leichnam aus der Ragold gezogen. Der Ertrunkene gehört der Kleidung nach dem Arbeiterstande an. Derselbe mag etwa 14 Tage im Wasser gelegen sein, denn die Haut löst sich überall und ist die Verwesung schon ziemlich vorgeschritten. Ob der Unbekannte den Tod freiwillig gesucht, oder durch einen Unglücksfall gefunden hat, ist bis jetzt nicht festgestellt. — Der gestern Abend hier aus der Ragold gezogene Ertrunkene ist der ledige Tagelöhner Gaupp von Pfondorf. Dessen Identität wurde von seinen Angehörigen festgestellt.

Tübingen, 3. Mai. Im Festsaal der Universität hielt gestern vormittag Prof. Dr. Häring, der Nachfolger des Prof. Dr. Rübel, vor zahlreichem Auditorium seine Antrittsrede, in der er den Nachweis führte, daß die Lebensfrage der systematischen Theologie zugleich auch die Lebensfrage des christlichen Glaubens sei, während bei anderen Wissenschaften die Frage nach ihrer Existenzberechtigung nicht die gleiche Bedeutung habe. Wer den Wahn des „Relativismus“ nicht gebrochen habe, der könne nicht Theologe sein; er könne es nicht ohne die Kraft des Glaubens. Manche Anzeichen deuten übrigens schon darauf hin, daß die Hochflut des „Relativismus“ schon im Rückgange begriffen sei. Am Schlusse seiner Rede widmete Prof. Häring seinem Vorgänger einige warme Worte und versprach, in dessen Geiste wirken zu wollen.

Stuttgart, 2. Mai. Die Gesundung des württemb. Thronfolgers, des Herzogs Albrecht, schreitet nur langsam vorwärts. Der Kranke liegt immer noch im dunklen Zimmer, da seine Augen das Licht noch nicht recht ertragen können. Die Gehirnerschütterung, die durch den Sturz herbeigeführt wurde, ist ebenfalls noch nicht behoben. Doch ist jede ernstere Gefahr ausgeschlossen. (Schw. B.)

Stuttgart, 2. Mai. In der Sitzung des Gemeinderats wurde heute vormittag mitgeteilt, daß die Stadt Stuttgart zur Aufhebung des Volksschulgeldes ermächtigt sei, insgedessen wird dasselbe von gestern ab aufgehoben. — Der Gemeinderat lehnte den Antrag Fischer ab, namens der bürgerl. Kollegien einen Protest gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag abgehen zu lassen.

Stuttgart, 3. Mai. Der „Schwäb. M.“ schreibt: Die Kammerfraktion der Deutschen Partei hat sich gestern konstituiert und zum Vorstände die Abgeordneten Sachs und v. Gey gewählt. Der Fraktion sind bis jetzt als Mitglieder beigetreten die Abgeordneten: Aldinger, v. Balz, Kommerell, Weizsäcker, v. Gey, Passner, Hartmann, Kraus, Sachs, Schurer. Als Gäste sind beigetreten: Abel und Spieß, zusammen 12 Mann.

Stuttgart, 4. Mai. Landtag. Die Kammer der Abgeordneten beriet gestern zunächst den Antrag Eckard und Gen. (Zentrum), der die kgl. Regierung ersucht, den Beitreibungen auf Wiedereinführung der preuß. Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate an zuständiger Stelle entgegenzutreten zu wollen. In der Debatte nahmen außer dem Antragsteller das Wort die Abgg. Schmid (Völkisch), Maurer, v. Balz, Aldinger, Klotz, Schrempf, Dr. Herr Staatsmin. d. J. v. Fischer und der Min.-Präsident. Dr. Herr v. Mittnacht gab Darlegungen, aus denen wir nur hervorheben die Erklärung, daß die kgl. Regierung keinerlei Anzeichen dafür habe, daß die preuß. Regierung die Wiedereinführung der Staffeltarife plane. Der Antrag Eckard wurde, nachdem noch die Einführung von Staffeltarifen für Vieh in denselben eingeschaltet war, in namentlicher Abstimmung mit 79 gegen die 2 Stimmen der sozial. Abgeordneten angenommen. Es folgte die Beratung des Antrags Bähle und Gen. (Völkisch), die kgl. Staatsregierung möge ihre Bevollmächtigten zum Bundesrat instruieren, dahin zu wirken, daß die Umsturzvorlage die Zustimmung des Bundesrats nicht erteilt werde. Für den Antrag (also gegen die Vorlage) sprachen Lang (Sp.) Herr v. Göttingen, der wie die Reichspartei gegen sie stimmen wird, Klotz (Sp.). Gröber (Ztr.) lehnt es, dem Antrag zuzustimmen und begründet dies in längerer Rede, Gey (Ztr.) für den Antrag. Gausmann (Sp.) polemisiert in längerer Ausführungen gegen Gröber, ebenso Klotz. Der Ministerpräsident erklärte: Für die Einbringung der Gesetzesvorlage seien alle deutschen Regierungen verantwortlich und auch die württembergische. Er nehme keinen Anstand, zu erklären, daß, wenn die Gesetzesvorlage nach den Kommissionsanträgen angenommen werde, sehr gewichtige Bedenken dagegen bestehen würden. Sollte dieses der Fall sein, also die Annahme der Kommissionsbeschlüsse erfolgen, so würde die württembergische Regierung dem Ratum der Kammer diejenige Beachtung schenken, die es beanspruchen darf. Zum Schluß wurde dann

der Antrag Bähle, Storz und Gen. mit 56 gegen 24 Stimmen angenommen (Zentrum und 4 rittersch. Abg.).

Wir geben im nachstehenden die Rede des Abg. Herr v. Göttingen nach dem stenographischen Bericht wieder: „M. H., nachdem der Reichstag sich in sechs Sitzungen mit dieser Vorlage beschäftigt hat und ich in allen diesen Sitzungen von Anfang bis Ende beigewohnt habe, werden Sie es für begreiflich finden, wenn ich nicht das Bedürfnis habe, über diese Umsturzvorlage länger zu sprechen. Ich habe mir das Wort nur erbeten, um meine Abstimmung zu diesem Antrag kurz zu motivieren. Ich werde gegen diesen Antrag stimmen, nicht etwa, weil ich prinzipiell gegen ihn bin, sondern, weil ich Bedenken trage, mich über einen konkreten Gegenstand, der mir anderweitig zur endgültigen Entscheidung vorliegt, schon vorher an andern Orten zu binden. Ich habe mit derartigen Bindungen schon schlimme Erfahrungen gemacht, und ich möchte mich nicht wieder in eine derartige Gefahr begeben. Man kann ja ganz gut auch in Reichstagsangelegenheiten sich allgemeiner Bitten an die kgl. Regierung anschließen, wie wir dies vorher mit überwiegender Mehrheit gethan haben, allein gerade bezüglich solcher konkreter Gegenstände, wie sie hier zur Beschlußfassung vorliegen, möchte ich mich nicht zum Voraus binden. Ich habe aber noch andere Bedenken gegen diesen Antrag. Es heißt hier: „Dem Gesetzentwurf in seiner derzeitigen Gestalt.“ Die derzeitige Gestalt des Gesetzentwurfs ist mir aber offiziell nicht bekannt. Das, was hierüber in den Zeitungen steht, stimmt nicht alles miteinander überein, ich weiß daher nicht, was richtig ist. Der Bericht der Kommission habe ich noch nicht erhalten; ich würde also hier über etwas abstimmen, von dem ich keine ganz bestimmte positive Vorstellung habe. Sodann wirft man dem Gesetzentwurf seine dehnbaren Bestimmungen, seine Klauselparagraphen, vor. Nun ist hier beantragt, zu bitten, daß auch jedem anderen, die freie Meinungsäußerung oder die Freiheit der Lehre, der Wissenschaft und der Kunst gefährdenden Gesetzesentwurf die Zustimmung des Bundesrats nicht erteilt werde. Diese Worte sind doch gewiß auch dehnbar und ich könnte ihnen in ihrem vollen Umfang nicht zustimmen. Was speziell die freie Meinungsäußerung betrifft, so bin ich weit entfernt, dieselbe unterdrücken zu wollen. Auch ich bedarf in meinem bürgerlichen und politischen Leben, ja sogar in meinem privilegierten Leben dieser Freiheit der Meinungsäußerung und möchte in keiner Weise darauf verzichten, sie aber auch in keiner Weise einem anderen verkümmern. Allein, m. H., ich muß mich bei dieser freien Meinungsäußerung halten, in Konflikt zu geraten mit der bürgerlichen und staatlichen Ordnung und mit den zu ihrem Schutze gegebenen und erforderlich erachteten und erachtet werden können Gesetzen. M. H., ich habe gesagt, daß ich nicht aus prinzipiellen Gründen gegen diesen Antrag sei, sondern aus den von mir soeben erörterten Gründen. Ich kann noch weiter hinzufügen, Sie haben auch aus öffentlichen Blättern gelesen — und ich habe Grund anzunehmen, daß das, was in öffentlichen Blättern zu lesen war, richtig ist — daß namentlich meine Fraktion dem Gesetzentwurf, so wie er jetzt liegt, nicht zustimmen wird. Sie wird in erster Linie stimmen für diejenigen Paragraphen, welche gegeben sind zur Aufrechterhaltung der militärischen Disziplin, sie soll aber gesonnen sein, in der GesamtAbstimmung gegen den Entwurf so wie er jetzt liegt, zu stimmen. M. H., das sind Nachrichten — eine Sitzung hat die Fraktion noch nicht gehabt, festgesetzt ist also der betreffende Beschluß noch nicht — ich kann aber soviel sagen, daß ich von meinem Standpunkt aus keinen Grund habe, dieser Absicht der Fraktion irgendwie entgegenzutreten, und mich in diesem Punkt von ihr nicht trennen werde.“

Stuttgart, 4. Mai. Landtag. Die Kammer der Abgeordneten fuhr heute in der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort und genehmigte nach längeren Debatten mit Mehrheit die Einrichtung elektrischer Beleuchtung in der Heil- und Pflegeanstalt Zwiefalten sowie die Anstellung eines Landespsychiaters. Die weiteren Debatten betrafen die Steigerung der Apothekenpreise, den Impfwang, die Feuerbestattung u. Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr nachmittags.

Völkisch, 3. Mai. In der letzten Ausschusssitzung des Schwäbischen Sängerbundes wurde über die Zulassung der angemeldeten Vereine zu den verschiedenen Abteilungen des Wettgesangs endgültig entschieden. Am Preisfesten werden teilnehmen 55 Vereine, und zwar 13 im niederen, 30 im höheren Volksgesang, 12 im Kunstgesang. Die Einteilung des Wettgesangs soll in der hergebrachten Weise gehandhabt werden. Zu Gesangsinspektoren für die wettstehenden Vereine wurden bestimmt die Professoren Speidel und Förstler und die Musiklehrer und Direktoren W. Schwab, Blattmacher und Müller in Stuttgart, die Musikoberlehrer Eberle in Rünzelsau, Fröhlich in Saulgau und Hegeler in Ragold, die Vereinsdirigenten Moß und Bächlen in Göttingen, Straub in Omünd, Fehrl in Wöppingen, Huber in Rottweil. Als Festdirigent wurde Prof. Förstler gewonnen.

Schramberg, 1. Mai. Auf die Eingabe des hiesigen Gewerbevereins vom 8. April um Hinausdrückung der Arbeitszeit der Personenpost II von Rottweil nach Schramberg zum Anschluß an den letzten Zug von Immendingen her ist dieser Tage von der Generaldirektion der Posten ein abschlägiger Bescheid hierhergekommen. Statt um 8⁰⁰ abends könnte der Postwagen erst 9⁰⁰ in Rottweil Bahnhof abgehen und hat der von der Postbehörde darüber gehörte Gemeinderat Dunningen sich gegen eine solche Späterlegung des Abendzuges ausgesprochen, „da das reisende Publikum zu spät in Dunningen ankommen und der Postverkehr abnehmen würde.“ Unter diesen Umständen und aus den im

vorigen Jahr auf ein gleiches Gesuch angegebenen weiteren Gründen wurde also auch diesmal wieder der Eingabe nicht die gewünschte Folge gegeben.

Münster, 5. Mai. Die Entscheidung über die in Aussicht genommenen Plätze zur Anlage eines Schieß- und Übungsplatzes für das württ. Armee-corps soll zu Gunsten des Münster Hardts getroffen sein.

Neuffen, 1. Mai. Die zur Zeit vielbesuchte Burg Hohen-Neuffen hat heute von Sr. Majestät ein wertvolles Geschenk der Burg zur Verfügung zu stellen. Durch dieses hochherzige Geschenk von allerhöchster Seite ist einem wirklichen Bedürfnis entsprochen worden, da ein Fernrohr hier oben fehlte. Heute haben die Mitglieder des Verschönerungsvereins unter entsprechenden Feierlichkeiten das Fernrohr dem Ort seiner Bestimmung übergeben.

Ulm, 2. Mai. Der kommandierende General v. Lindquist ist gestern nachm. durch ein königliches Telegramm unerwartet nach Stuttgart zurückgerufen worden und ist mit dem Orientexpresszug dorthin abgereist.

Brandsfälle: In Göttingen die Wirtschaft z. „Grühlinggarten“; in Urach die Brauerei z. „Berg.“

München, 2. Mai. Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Der Prinzregent hat dem Bismarck-Verein München die Genehmigung erteilt, behufs Errichtung eines Bismarck-Denkmals eine Sammlung freiwilliger Beiträge durch Aufruf in der Presse und Errichtung von Sammelstellen auf die Dauer von zwei Jahren im Umfange des Königreichs vorzunehmen.“

Friedrichsruh, 1. Mai. Die Hamburger Nachrichten veröffentlichten folgendes Schreiben des Reichskanzlers: „Aus allen Teilen Deutschlands und von Deutschen und Fremden im Auslande, namentlich von Bürgern der Vereinigten Staaten Amerikas, sind mir zu meinem Geburtstage so viele Glückwünsche zugegangen, daß ich zu meinem Bedauern nicht im Stande bin, jedem einzelnen dafür zu danken. Ich bitte deshalb meine Freunde für ihre wohlwollenden Begrüßungen und Wünsche meinen herzlichsten Dank in dieser Veröffentlichung entgegenzunehmen, und verbinde damit den Ausdruck der Hoffnung, daß sie das Ausbleiben einer persönlichen Antwort entschuldigen werden.“

Köln, 2. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der hiesige japanische Gesandte Bicomte Noki ist gestern und heute vom Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Herrn v. Marschall, empfangen worden. Ihm folgte heute vormittag der hiesige chinesische Geschäftsträger.

Dem Reichstag ist eine Interpellation der Antisemiten betr. die Petroleumverteuerung zugegangen. Dieselbe ist am Freitag zur Verhandlung gekommen.

Deutscher Reichstag. (81. Sitzung.) Im Reichstage fand am Mittwoch sog. Schwermetalltag statt, an dem Initiativanträge aus dem Hause zur Beratung gelangen. Verhandelt wurde der Antrag der Sozialdemokraten betr. das Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrecht, welcher unter Aufhebung aller Bundesbestimmungen von Reichswegen ein einheitliches und freies Vereinsrecht verlangt, insbesondere fordert, daß Versammlungen weder der Erlaubnis noch Anmeldung bedürfen und nur Versammlungen und Umzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen 6 Stunden zuvor angemeldet werden müssen. Die Begründung des Antrags unterzeichnet Grillenberger, der auf die unzulässige Ungleichheit der Landesvereinsgesetze hinwies und auf die Zustimmung des Zentrums, daß die Arbeitermassen sonst nicht verstehen würden, sowie der Freikinnigen rechnen zu dürfen erklärte. Nachdem die Bevollmächtigten von Sachsen und Bayern einige Unterstellungen des Abg. Grillenberger zurückgewiesen, erklärten die nachfolgenden Redner des Zentrums, der nationalliberalen und der freif. Partei, daß sie die Notwendigkeit für das Zustandekommen eines einheitlichen Vereinsgesetzes durchaus anerkennen, nur den vorgelegten Entwurf nicht als die rechte Grundlage dafür anzusehen vermöchten. Angezeigt wäre es, die Regierung in einer Resolution um eine geeignete Vorlage zu ersuchen, aber auch dazu seien gegenwärtig die Verhältnisse nicht günstig. Damit schließt die Debatte. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1 Uhr. (Dritte Lesung der Zolltarifnovelle.) (82. Sitzung.) Der Reichstag genehmigte heute zuerst in dritter Lesung ohne wesentliche Debatte die Zolltarifnovelle und trat alsdann in die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Zollvereinsvertrags von 1867 ein. Die Abänderung besteht in der beabsichtigten Gewährung einer Befugnis an die Commünen den Wein zu besteuern. Der Schatzsekretär Graf v. Posadowsky empfahl in längerer Ausführung die Annahme des Gesetzentwurfs. Der Centrumsabgeordnete Schaldler erklärte sich halb für halb gegen den Entwurf und empfahl ihn einer eingehenden Commissionsberatung. Die freikinnigen und sozialistischen Redner treten scharf gegen die Vorlage ein, die nicht einmal eine Commissionsberatung wert sei. Von den Nationalliberalen erklärte sich Dr. Hammacher für den Entwurf, während seine sächlichen Kollegen nichts von demselben wissen wollten. Der konservative Abg. Graf Limburg-Sturum hält die gegen den Entwurf erhobenen Bedenken, besonders daß die Winger die Steuer zu bezahlen haben würde, für unbewiesen und empfiehlt die Annahme der Vorlage. Nachdem noch Abg. Koeffig gegen die Vorlage gesprochen, wird dieselbe einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Gesetz-Lothringische Bürgermeistergesetz. Interpellation betr. Petroleumpreistreiberei. Schluß 5 Uhr.

Berlin, 3. Mai. Die „Kreuztg.“ vernimmt, daß der chinesische General und preussische Hauptmann a. D., von Hannover, ganz nach Preußen zurückkehrt und bereits auf der Rückreise sich befindet.

Berlin, 4. Mai. Laut einem Kabeltelegramm des „Tageblatts“ aus Majunga sind zwei Franzosen an der

Südliche Madagaskars in die Hände der Madagassen gefallen. Auf Befehl des Premierministers wurde einer erschossen, der andere erschossen. Englische Offiziere, die sich bei den Hovas befanden, lehren nach Europa zurück.

Erkrankung des Kolonialdirektors Kayser. Der Leiter der deutschen Kolonialabteilung, Dr. Kayser, hatte vor einigen Wochen, ohne seine Amtstätigkeit zu unterbrechen, infolge einer empfindlichen Krankheit mit einer Arsenik-Behandlung begonnen. Es machten sich alsbald Anzeichen bemerkbar, die eine Unterbrechung der Kur hätten haben müssen, jedoch wurden dieselben nicht beachtet. Infolge dessen trat eine Blutvergiftung ein, welche einen operativen Eingriff nötig machte, und dieser ist soeben glücklich vollzogen worden. Die Wiederherstellung wird beim günstigsten Verlauf einige Zeit in Anspruch nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Laibach, 4. Mai. In den letzten 12 Stunden herrschte Ruhe. Vorgestern Nacht erfolgte wiederholt Erdbeben. Es regnet in Strömen. Das Wetter ist rau und kalt.

Peft, 4. Mai. Der „Pester Lloyd“ erfährt aus gut unterrichteter Quelle, Kalnoky habe gestern Nachmittag seine Demission eingereicht. Die kaiserliche Entscheidung sei noch nicht eingetroffen.

Frankreich.

Genève, 4. Mai. Der hier weilende Außenminister veranlaßt die höhere Verwaltung, alle Arbeiten zur Wiederherstellung des Damms bei Vougey zu übernehmen. Der Minister setzte eine Kommission zur Abhilfe aller Schäden ein.

Das große Unglück bei Vougey in den Vogesen lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß auch wir in Deutschland zahlreiche Thalsperranlagen haben, die allerdings durchweg von geringerem Umfange als die jetzt so grauenhaft zerstörte im Nachbarlande sind. Solche Thalsperren bestehen mehrfach im Elsaß, in Westfalen, im Königreich Sachsen, und die günstigen Erfolge, die mit der Ansammlung von Gebirgsgewässern in künstlichen Reservoiren gemacht worden sind, haben auch in andern Gegenden dazu geführt, entsprechende Anlagen zunächst zu planen; ihre Ausführung hängt allerdings von der Ausbringung der großen Kosten ab. Wir zweifeln nicht, daß unser Techniker und die zuständigen Behörden aus Anlaß des Unglücks von Vougey sorgsam prüfen werden, ob die erwähnten Thalsperren sämtlich den Anforderungen an unbedingte Sicherheit entsprechen. In den beteiligten Landschaften mögen ängstliche Gemüter in den letzten Tagen sich wohl gefragt haben, ob diese unbedingte Sicherheit wirklich in allen Fällen vorhanden ist. Indessen wird man, unbeschadet der genauesten Nachprüfung, das Vertrauen haben dürfen, daß die deutschen Thalsperren in besserer Ordnung sind. Von der Thalsperre bei Vougey ist berichtet worden, daß arge Konstruktionsfehler gleich bei der Anlage begangen worden sind. So ist die Sperrmauer geradlinig aufgeführt gewesen, statt gekrümmt, und der Boden des Bassins ist poröser Thon, der eine Fundierung bis auf gewachsenen Stein nicht zuließ. Die Mauer selbst hat bis etwa 8 m unter die Oberfläche gereicht und ist an der Basis 20 m dick gewesen. Das sind imponierende Zahlen, aber selbst

dem Laien muß es einleuchten, daß der ungeheure Druck einer Wassermenge von 7-8 Millionen Kubikmetern eine ganz andere Sperrmauer als diese verlangt.

Zur ostasiatischen Frage wird aus Paris gemeldet, daß die der Regierung nahe stehenden Blättern berichten, die einschreitenden Mächte hätten Japan für die von ihm geforderten chinesischen Gebietsteile einen Ersatz im Südosten Chinas vorgeschlagen, wo es Rußland nicht höre, wenn Japan Fuß fassen und Japan soll geneigt sein, hierauf einzugehen. Eine Bestätigung dieser Meldung ist allerdings kaum wahrscheinlich, denn wie vertrage sich eine Festigung Japan im Südosten Chinas mit den stets betonten Handelsinteressen Deutschlands und Frankreichs, die doch durch jede Besignahme chinesischen Festlandsgebietes mehr oder weniger gefährdet sind.

Schweden-Norwegen.

Christiania, 3. Mai. Der norwegische Verteidigungsverein beschloß, bei Schichau in Elbing einen Torpedokreuzer zu bestellen, dessen Preis ohne Ausrüstung 605 000 M. beträgt. Die ganze Summe wird durch Beiträge norwegischer Frauen aufgebracht.

London, 4. Mai. Die „Times“ meldet aus Shanghai von gestern: Der Kaiser von China ratifizierte gestern den Friedensvertrag mit Japan. Li-Hung-Tschang geht nach Tschifu, um die Ratifikationsurkunden auszuhandeln.

Großes Unbehagen erregt in England das Zusammengehen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs in Ostasien. Wohl nicht ganz mit Unrecht fürchtet John Bull, dieses Bündnis ad hoc könne später nochmals zu Stande kommen, um den Engländern zu zeigen, wo in Egypten das Thor aus dem Pharaonenlande hinausführt; deshalb sucht jetzt sogar der konservative „Standard“, sonst ein deutschfreundliches Blatt, die Franzosen gegen das Bündnis mit Deutschland aufzuheben. Dieser Umstand ist indes geeignet, in Frankreich eine dem beabsichtigten Zweck gerade entgegengesetzte Strömung hervorzurufen, denn die Franzosen hassen uns Deutsche nur wegen vergangener Dinge, die Engländer aber wegen gegenwärtiger Differenzen, die sich immer zuspitzen. Das Organ Salisbury's dürfte also nur England schaden und zwar nicht bloß bei den Franzosen allein. Obgleich wir wollen leistungsbereit wissen, daß Japan den Engländern die baldige Abtretung der soeben den Chinesen abgenommenen Fischerinseln insgeheim versprochen habe. Wenn dies sich bestätigt, ist die Schwankung der englischen Politik gegen Japan allerdings sehr begreiflich, andererseits aber auch das Vorgehen der 3 Mächte gegen die Abtretung von chinesischen Gebietsteilen auf dem Festlande.

Kleinere Mitteilungen.

Nagold, 4. Mai. Das Petroleum wird wieder billiger und zwar soll, wie wir hören, ein Preisabschlag von nächster Woche an eintreten. An der Mannheimer Produktenbörse wurde letzte Woche Petroleum zu M. 27,20 gehandelt, während der Preis der Montagsbörse M. 35 und der Börse am Donnerstag der Vorwoche auf M. 45 stand. Ganz so billig wie früher wird dieses wichtige Bedarfsmittel in absehbarer Zeit jedoch wohl kaum werden.

Freudenstadt, 2. Mai. In den Wäldern auf den Winterseiten lagert noch immer sehr viel Schnee; in der Rotmurg bei Mittelthal soll der Schnee noch 1 Mtr. hoch liegen, während im Thale unten es grünt und blüht.

Rottweil, 3. Mai. Unter den heute eingezogenen Landwehrmännern befinden sich Familienväter, die in Rottweil ihren eigenen Hausstand führen und trotzdem gleich ihren hierher einberufenen Kriegslameraden von Donnerstag auf Freitag in ihrer eigenen Vaterstadt vorchriftsmäßig einquartiert wurden.

Neulingen, 29. April. Vom hiesigen Schöffengericht wurde heute die Anklagesache gegen den Rechtsanwalt Dr. Hayum in Tübingen wegen Verleumdung des hiesigen Polizeiamtmanns und der Schutzmannschaft verhandelt. Hayum hatte als Verteidiger des Senfenschmieds Reim hier, welcher am 7. Febr. d. J. wegen Verleumdung von fünf hiesigen Polizeioffizieren vom Schöffengericht verurteilt wurde, in seiner Verteidigungsrede die Aeserung gebraucht, die Polizei sei wie eine Meute losgelassener Hunde auf Reim gestürzt. Hierin erblickte der anwesende Polizeiamtmann Rees eine weitere Verleumdung und stellte Strafantrag. In der heutigen Verhandlung machte der Beklagte geltend, er habe die fragliche Aeserung nur bildlich gebraucht und damit das feindselige Verhältnis zwischen Reim und der Polizei illustrieren wollen, eine Verleumdung sei ihm ferne gelegen, er habe nur in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt. Der Vertreter der A. Staatsanwaltschaft bezeichnete den von Dr. Hayum angestellten Vergleich zwischen Menschen und Hunden als schon der Form nach beleidigend und beantragte eine Geldstrafe von 100 M. Das Schöffengericht schloß sich der Auffassung des Staatsanwalts an und verurteilte den Beklagten zu einer Geldstrafe von 60 M.

Weinsberg, 2. Mai. Unsere sämtl. Metzger länden unter dem heutigen in der „Weinsb. Ztg.“ einen Preisabschlag beim Schweinefleisch an. Solches kostet nunmehr 50 J das Pfund, statt bisher 60 und noch früher 70 J.

Härbel O. Biberach, 3. Mai. Ein 25jähriger Mädchen, das auf dem Felde mit Aufladen von Wiesentrost beschäftigt war, wurde gestern vom Blitze getroffen und war sofort tot. Während desselben Gewitters schlug der Blitz in ein Gebäude, jedoch ohne zu zünden.

Leipzig, 2. Mai. Die Leipziger Wollkammerei ist, wie verlautet, nicht total abgebrannt, sondern nur ein Lagerschuppen derselben, in welchem sich Wollvorräte im Werte von 4-500 000 M. befanden.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Molkerei Sulz OA. Nagold.

e. G. m. u. S.
Bilanz auf 31. Dezember 1894.
(3. Geschäftsjahr.)

Aktiva.		Passiva.	
Rassenbestand lt. Hauptb.	1821.92	Geschäftsguthaben der Genossen lt. Hauptb.	392.—
Aussände lt. Hauptb.	484.50	Schulden	
Gebäude samt Grundstück nach Abschreibung	13770.—	a) Anlehen lt. Hauptb.	13250.—
Maschinen nach Abschreibung	5841.—	b) laufende Zinse lt. Optb.	261.13
Utenfilien lt. Hauptb.	484.83	Reservefonds lt. Hauptb.	1200.33
Vorräte lt. Inventur Verbrauchsgüter	271.10	Gewinn	
		Vortrag vom Vorjahre	2866.65
		vom laufenden Jahre	4703.24
	22673.35		22673.35

Zahl der Mitglieder am 31. Dezbr. 1894: 198; neueingetreten 22; durch Tod ausgeschieden 7, Wegzug 2.
Sulz, den 23. April 1895.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: H. Härtter.
Der Vorsitzende des Vorstands: Fr. Wörner.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft. (Feuer und Glas).

Errichtet 1857.
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir die Agentur unserer Gesellschaft für Nagold

Herrn Julius Wurst, Verwaltungs-Aktuar, übertragen haben und ist genannter Herr zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen stets gerne bereit.
Stuttgart, den 3. Mai 1895.

Die General-Agentur
Joh. Amend.

Dedenpfronn.

Eichen u. tannen Bau- u. Sägholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. d. Mts., von morgens 9 Uhr ab, kommen zum Verkauf im oberen Wald: 364 Stück fichtene und forchene Säg- und Baustämme mit 205 Fm., 7 Stück Eichen mit 10 Fm., teilweise Rüsterholz.
Zusammenkunft im Ort 8 1/2 Uhr. Gemeinderat.

Liebeltsberg OA. Calw. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. d. Mts., von vorm. 9 Uhr an, werden aus dem hies. Gemeindegeld verkauft: 130 Rm. buch. Schtr., 150 Rm. Nadelholz-Schtr.
Zusammenkunft bei der Braunschen Sägmühle im Feinachtal.
Käufer sind eingeladen.
Den 1. Mai 1895.
Schultheiß Hauselmann.

Nagold.
2 fleißige

Arbeiter
können sofort bei mir eintreten.
G. F. Harr.

Altensteig-Stadt, Gerichtsbezirk Nagold. Benachrichtigung und Anruf an Erbschafts-Gläubiger.

In der Verlassenschaftsache des am 27. April d. J. gestorbenen Carl Steeb, alt Schiffswirts von hier,

ist die Erbschaft von den Erben mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden.
Die Gläubiger, insbesondere die Vargischts-Gläubiger werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen, vom Erscheinen des Bl. an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, mit dem Anfügen, daß diejenigen Gläubiger, welche sich innerhalb dieser Frist nicht melden, bei der in dem Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleibt.

Den 3. Mai 1895
Namens der Teilungsbehörde:
K. Amtsnotariat.
Ass. B. H. L.

Haiterbach.
Ein ordentlicher
Arbeiter
auf Möbel kann sofort auf dauernde Arbeit eintreten bei
Schreinerem. Böhler.



Dürkopp's Nähmaschinen

erhielten auf der diesjährigen Weltausstellung in Antwerpen von allen verliehenen Auszeichnungen die höchste

„das Ehrendiplom“

ein neuer Beweis für die hervorragende Güte des Fabrikats.

Umsatz allein in Nähmaschinen während der letzten fünf Jahre
10 Millionen Mark.

Alle Arten Dürkopp'scher Nähmaschinen empfiehlt und giebt unter günstigen Zahlungsbedingungen ab:

das Fabriklager von
Stuttgart, Hauptstätterstr. 96.

Oswald Richter

Nagold, Marktstrasse 212.

Nagold.
Reisszeuge, Prisma-Lineale, Copier-Rädchen
empfehlen **Fr. Günther, Uhrmacher.**
Reparaturen an Reisszeugen besorgt der Obige.

Nagold.
Große Auswahl der berühmten
Dürkopp-Original-Nähmaschinen,
sowie
Pfaff-Nähmaschinen
hält stets auf Lager, unter reeller persönlicher Garantie.
D. Richter.

Nagold.
Schöne schwarze Most-Zibeben
empfehlen billigst
Gustav Heller.

Nagold.
la. bair. Emmenthalerkäse
reisen, feinen
Limburgerkäse
Kräuter-Käse
empfehlen
H. Lang.

Nagold.
3000 Mk.
werden gegen 1 1/2fache Sicherheit und eines zahlungsfähigen Bürgen
aufzunehmen gesucht.
1500 Mark
find gegen dopp. Sicherheit à 4 1/2% anzuleihen.
Commissionär **Lipp.**

Nagold.
400—600
Mark Pflanzengeld können bei genügender Sicherheit sofort ausgeliehen werden — von wem? sagt die Red. d. Bl.

Nagold.
10 Stück schöne
Saugschweine
verkauft am Dienstag den 7. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
G. Hirth, Wagner.

Vortrag.

Im Kneippbad Waldeck wird Herr Oberstabsarzt Dr. med. **Katz**, Vertreter der Naturheilkunde, am
Sonntag den 12. Mai, mittags 2 1/2 Uhr,
einen Vortrag halten über:
Das Naturheilverfahren in seiner geschichtlichen und wissenschaftlichen Begründung.
Herr Dr. Katz ist auch bereit, vor und nach dem Vortrag entsprechende Ratschläge zu erteilen.
Zu diesem interessanten Vortrag lade ich jedermann, auch Frauen, ergebenst ein.

Rudolf Frölich.



Nagold.
In ewigem und dreiblättrigem
Kleejammer

habe ich wieder Vorrat und empfehle solchen billigt.
Gottlob Schmid.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampferfahrten nach New York:
Von Bremen Dienstags und Sonnabends.
Von Southampton Mittwochs und Sonntags
Von Genua bezw. Neapel
via Gibraltar
zweimal monatlich.
Bremen-Nordamerika.
Nach New York.
Bremen-Südamerika.
Nach Montevideo.
Nach Buenos Aires.
Oceanfahrt nach New York
7—8 Tage.
Bremen-Ostasien.
Nach China.
Nach Japan.
Bremen-Australien.
Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.
Beste und billigste Reisegelegenheit.
Nähere Auskunft durch:
Gottlob Schmid in Nagold, Johann G. Roller in Altensteig.

Nagold.
!! Reißzeuge !!
in verschiedenen Preislagen empfiehlt
G. Kläger, Uhrmacher.
Aufstätt bei Herrenberg.
2—3 tüchtige
Zimmergesellen
finden bei sofortigem Eintritt dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
G. Biele, Zimmermeister.

Nagold.
Es wird zu sofortigem Eintritt oder innerhalb 14 Tagen ein tüchtiges
Mädchen
in die Schweiz gesucht, welches den Haushaltungs- und Gartenarbeiten vorstehen kann. Guter Lohn zugesichert.
Nähere Auskunft erteilt
David Graf.

Holländ. Tabak.
Böhlschmedend und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Beutel fco. acht M.
G. Becker in Seesen a. S.

Nagold.
Acht virginischen
Pferdezahnumais
empfehlen billigst
E. Gras.

Nagold.
1 1/2 Viertel
Acker,
zu Kartoffel-Anbau geeignet, hat zu verpachten — wer? sagt die Red.

Nagold.
2 tüchtige
Möbelschreiner
sucht zu baldigem Eintritt
G. Maier, Schreinermeister.

Nagold.
Ich suche zum sofortigen Eintritt einen zweiten, jüngeren
Hausknecht.
Paul Luz.

Turnverein Nagold.
Monats-Versammlung
am Dienstag den
7. Mai, abds. 9 Uhr.

Nagold.
Vorrätig sind:
Fahrplan
der A. Württemb. Eisenbahnen mit Anschlüssen.
Amtliche Ausgabe in Taschenformat.
Sommer-Dienst 1895.
Preis 20 S.

Württ. Kursbuch.
Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg und Hohenzollern, Eisenbahn- u. Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahn-Karte von Südwestdeutschland.
Sommerfahrtdienst 1895.
Giltig vom 1. Mai an.
Klein Oktavformat. Preis 60 S.
Die Mai-Ausgabe des württembergischen Kursbuches enthält die Sommerfahrpläne der deutschen Eisenbahnen, während die Fahrpläne der schweizerischen und eines Teils der österreichischen Bahnen noch nach dem bis zum 31. Mai gültigen Winterdienst aufgenommen sind. In einer zweiten, auf 1. Juni erscheinenden Ausgabe werden auch die Sommerfahrpläne dieser Bahnen enthalten sein.

Südwestdeutsches
Kursbuch
einschließlich der meisten Bahnen der Schweiz
sowie der Personenpostkarte für Oberbaden und der Dampfbootkarte.
Sommer 1895.
Preis 30 S.
G. W. Zaiser'sche Buchh.

300 Centner
prima schwarze und gelbe
Mostzibeben
frisch eingetroffen, welche ich zu billigen Preisen abgeben kann.
E. Gras, Nagold.

Bindfaden bei **G. W. Zaiser.**
Fruchtpreise:
Nagold, 4. Mai 1895.
Neuer Dinkel . . . 5 60 5 22 5 —
Weizen . . . 7 80 7 51 7 —
Roggen . . . 6 50 6 47 6 45
Gerste . . . 7 — 6 78 6 65
Haber . . . 5 50 5 23 4 80
Bohnen . . . — — 5 50 — —
Wicken . . . — — 7 — — —
Erbfien . . . — — 7 — — —

Viktualienpreise.
1 Pfund Butter . . . 68—70 S
2 Eier . . . 9—10 S
Altensteig, 1. Mai 1895.
Neuer Dinkel . . . 5 60 5 46 5 —
Haber . . . 6 50 6 37 5 50
Gerste . . . 6 60 6 47 6 30
Bohnen . . . — — 6 40 — —
Roggen . . . 7 — 6 98 6 80
Weißkorn . . . — — 7 50 — —